

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 124.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Mittwoch, den 3. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der von den Königlich-Preussischen Ministerien des Innern und der Finanzen in Betreff der Staatsprüfungen der Techniker unter dem 24. December 1851 ergangenen Verordnung (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1851 S. 483) werden diejenigen, welche sich der diesfälligen Prüfung für die Periode 1852 in einem oder mehreren der nachbenannten Fächer als

- 1) der Geodäsie,
 - 2) dem Ingenieurfache im engeren Sinne (Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau);
 - 3) dem Maschinenwesen für den Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau ingleichen für den Betrieb der Staatseisenbahnen und Staatstelegraphen;
 - 4) dem Hoch- und Landbauwesen
- zu unterziehen gemeint sind, hiedurch aufgefordert, sich bis spätestens Ende Juni dieses Jahres mit einem schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung an die unterzeichnete Commission zu wenden. Dem vorgedachten Gesuche hat der Antragsteller
- 1) ein Zeugniß über die nach §. 6 der angezogenen Ministerial-Verordnung erforderlichen technischen und wissenschaftlichen Vorkenntnisse, sowie
 - 2) einen Ausweis darüber beizufügen, daß er mindestens drei Jahre lang den Zweig der Technik, für welchen er die Prüfung abzugeben beabsichtigt, mit Erfolg praktisch geübt habe. — (Bergl. hierüber §. 7 der angezogenen Verordnung).

Dresden, am 29. Mai 1857.
Königliche Commission für die Staatsprüfungen der Techniker.
v. Ehrenstein. Dpelt.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Vom königlichen Hofe. — Wien: Der Trauerfall in der kaiserlichen Familie. Eine neue Note nach Kopenhagen. — Berlin: Die Frage wegen Einberufung des nächsten Landtags. Veränderungen im diplomatischen Corps in Aussicht. Gerücht von einer beabsichtigten Abdankung des Königs von Dänemark. Vom Hofe. Eine neue Depesche nach Kopenhagen. Beratungen wegen der Rüdenjuckersteuer. — Breslau: Eröffnung der Industrieausstellung. — Karlsruhe: Die Landesentwaffnung aufgehoben. — Frankfurt: Aus der Bundestagsitzung. — Paris: Aus den Kammerverhandlungen. Ereignisse und Zustände in Algerien. Der Ball zu Ehren des Königs von Bayern. — Brüssel: Die Aufregung in Belgien fortwährend. — Bern: Aus dem neuesten Berichte Dr. Kern's. — London: Neue Conferenzen bezüglich des persischen Vertrags. Parliamentsverhandlungen. Großfürst Konstantin in Deberne. — St. Petersburg: Wahrscheinlichkeit für die Reise des Kaisers. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post.
Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Amtsjubiläum des Stadtraths Gehe. Fremdenbesuch. —

Feuilleton.

Dresden, 2. Juni. Zweites Theater. Morgen, am 3., wird auf der Sommerbühne Herr Krumpholtz die Benefizvorstellung des Komikers Herrn J. Kienert in Restrop's Posen „Kattcherien“ und „Die schlimmen Buben“ stattfinden. Der Gast hat sich in seinen Darstellungen sehr erfreulichen Beifall erworben, und indem wir die Theilnahme des Publicums auf seine letzte Gastrolle hinweisen, wünschen wir, daß ihm ein zahlreicher Besuch Erfolg für die Ungunst gewähren möge, welche übles Wetter seinem ersten Auftreten brachte.

Wissenschaft. Das zweite Jahrgang der „geographischen Mittheilungen über wichtige neue Entdeckungen, von Dr. A. Petermann“, bringt zunächst den Schluß von C. v. Sydow's umfangreichen Aufsatz: „Der cartographische Standpunkt Europas am Schlusse des Jahres 1856, mit besonderer Rücksicht auf den Fortschritt der topographischen Special-Arbeiten“. Der Verfasser bespricht darin alle größeren Kartenwerke in kritischer Weise; nicht weniger als 359 einzelne Kartenwerke sind speciell vorgeführt und ausführlich citirt. — C. v. Sydow's Arbeit ist von Dr. Petermann zum Gegenstand seiner graphischen Darstellung gemacht worden durch eine von besonders Bemerkungen begleitete Karte von Central-Europa, die so eingerichtet ist, daß man die Ausdehnung, das Maßstabsverhältnis, die Sectionseinteilung, die publicirten und noch unpublicirten Blätter der verschiedenen Karten in den Maßstäben von 1:100,000 und 1:200,000 auf einen Blick übersehen kann. — Ein anderer Aufsatz enthält einen Bericht über Dr. D. Livingstone's Reisen in Südamerika 1841 bis 1846, welche in der jüng-

Leipzig: Neue großartige Schenkungen. — Baugen: Amtshauptmann v. Carlomag f. Betriebsübersicht der sächsischen Staatseisenbahnen pro April d. J. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Vorfennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg hat am vergangenen Sonnabend das Gartenpalais auf der Langen-Gasse bezogen.

Wien, 31. Mai. Die „Wien. Zeitung“ bestätigt in einer Depesche aus Ofen das von uns bereits telegraphisch gemeldete Ableben der Erzherzogin Sophie; dieselbe ist am 29. Mai Abends halb 10 Uhr (in einem Alter von noch nicht ganz 2 1/2 Jahren) zu Ofen verschieden. Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin sind infolge dessen bereits gestern Nachmittag aus Ungarn nach Wien zurückgekehrt, nachdem dieselben bereits vorgestern Vormittag, aus Debreczin in der Burg zu Ofen bei ihrem sterbenden Kinde angekommen waren.

(Hd. P.) Die Theilnahme der Bevölkerung an dem schmerzlichen Ereignisse, welches im Schooße der kaiserlichen Familie stattgefunden, ist eine innige und aufrichtige. Das tiefe Weh, welches ein Vater- und Mutterherz bei dem Verluste eines geliebten Kindes durchlebt, erregt auch in gewöhnlichen Lebenskreisen überall ein Echo des Mitgeföhls. Um wieviel mehr bei einer Seltsamkeit, wo ein scharfer Gegenatz das Herze des Verlustes noch schneidender hervorhebt. Als das kaiserliche Paar vor ungefähr einem Monat das Schiff bestieg, welches es Donau abwärts in das schöne Ungarn führte, da trug das festlich geschmückte Schiff nicht nur den Kaiser und sein eigenes häusliches Glück, es trug auch das Glück von Tausenden, denen diese Reise zum Segen werden sollte. Ein Füllhorn von Gnadenacten begleitete den Kaiser, und wo er erschien, da schüttete er es aus. Selten ist eine so kurze Periode so reich an wahrhaft kaiserlichen Spenden gewesen. Die Ketten öffneten sich, und die sie umschlossen, begrüßten frei das Licht der Sonne. Die Hufe der Familien, die ein finstres Gesetz an sich nahm, ist ihnen wieder erlattet. In die weite Ferne getönte der Ruf an die Verbannenen: kehrt zurück an den häßlichen Feind — Friede dem Naden, Friede dem Fernen! Und während der Kaiser das Glück Anderer aufbaute, griff das Schicksal mit eiserner Hand in sein eigenes Haus und raubte ihm eines seiner theuersten Kleinodien. Die milde, hochgefinnte Frau, die ihre schweren mütterlichen Sorgen niederlämpfte und opferbereit vom Lager der geliebten Kinder hinweg die Reise in das Innere von Ungarn antwort — wen soll es nicht erschüttern, wenn er an den Moment denkt, wo die verhängnisvolle Nachricht in Debreczin eintraf, der die schmerzliche Rückreise folgte! Und diese Heimkehr, — welche Momente mögen die langen Stunden dieser Reise gegeben haben! Und endlich das Wiedersehen in Ofen —! Alle diese Gegenstände eines reich verdienten Lohnes und eines hart eingetrossenen Unglücks süßt Jeder mit, der die Treue der Kaiserin las. Wenn es wahr ist, was der Dichter sagt, daß ein getheiltes Schmerz ein halber ist, so dürfte der Anteil, den heute Millionen treuer Menschen an der schweren Prüfung nehmen, welche das Herz ihres Monarchen und ihrer Kaiserin ergriffen, einige Linderung in das hohe Trauerhaus bringen, wo eine Fürstin weint und ein starkes Herz, das eigene Weh niederlämpfend, sie zu trösten sucht.

Die k. k. österreichische Regierung hat unter dem 30. Mai an ihren interimistischen Gesandten in Kopenhagen,

Herrn Carl Jäger, eine neue Instruction hinsichtlich der holstein-lauenburgischen Angelegenheit erlassen, welche durch die dänische Antwort vom 13. Mai hervorgerufen wurde. Diese, auch den deutschen Höfen in Abschrift mitgetheilte Note lautet nach der „R. Z.“ wie folgt:

Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Dänemark hat uns mittelst des abschriftlich beiliegenden Erlasses, welchen Graf Bille-Brade uns mitgetheilt hat, benachrichtigt, daß es ihre Absicht sei, die Provinzialstände des Herzogthums Holstein nach Vollendung der erforderlichen Vorarbeiten und spätestens zum Monat August d. J. einzuberufen, um denselben einen revidirten Entwurf der Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen. Der Erklärung des Kopenhagener Cabinets zufolge wird diese Vorlage namentlich auf diejenigen Bestimmungen sich erstrecken, welche den Umfang der besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein näher regeln, und der Erlaß des mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betrauten königl. dänischen Herrn Ministers hebt ausdrücklich hervor, daß der Ständeverammlung vollständig Gelegenheit gegeben werden solle, sich über die Abgrenzung der Rändischen Competenz frei und ungehindert auszusprechen. Das kaiserliche Cabinet hat diese Mittheilung nur mit aufrichtiger Genugthuung entgegennehmen können. So lange den Ständen Holsteins und Lauenburgs die Möglichkeit nicht gemeldet war, die den deutschen Bundesstaaten der dänischen Monarchie in der Gesamtverfassung gebührende Stellung zu wahren, mußten die Höfe von Wien und Berlin sich contentlich für verpflichtet erachten, die Deutsche Bundesversammlung zur Geltendmachung ihrer Rechte und Zuständigkeiten aufzufordern. Durch die Zusage der königl. Regierung, den Ständen Holsteins freies Gehör zu geben zu wollen, glauben wir, im Einklange mit dem königl. preussischen Cabinet, dieser Pflicht für jetzt entbunden zu sein, und überlassen uns gern der Hoffnung, daß der österreichische Entschluß, welchen die Regierung Dänemarks, die Rathschläge der bundesverwandten Höfe von Wien und Berlin würdigend, gefaßt hat, eine baldige bestrebende Feststellung der Verfassungsverhältnisse Holsteins und Lauenburgs unter der loyalen Mitwirkung der Vertreter dieser Länder zur Folge haben werde. Im Interesse dieses Zweckes müssen wir jedoch hinzufügen, wie nach unserm Dafürhalten die Befestigung jeder weiteren Forderung wesentlich dadurch bedingt sei, daß den holsteinischen und lauenburgischen Ständen undenkbar bleibe, namentlich auch die Stellung und Vertretung der betreffenden Landesstände in der Gesamtverfassung der Monarchie in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. Wir zweifeln um so weniger daran, daß dieses in der Absicht der königl. dänische Regierung liegt, als von einer Verhandlung der Stände über die neue Abgrenzung ihrer Befugnisse auch die Frage nach dem Verhältnisse der einzelnen Landesstände zu der Verfassung der Gesamtmonarchie schon des untrennbaren Zusammenhangs wegen, wie uns scheint, nicht wieder ausgeschlossen werden können. Wenn ferner die königl. dänische Regierung nicht besonders des Herzogthums Lauenburgs gedenkt, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß sie den lauenburgischen Ständen, mit welchen dem Vernehmen nach bereits Unterhandlungen angeknüpft sind, nicht mindere Rechte wie jenen des Herzogthums Holstein zugestehen werde. Ein Wohlgeboten werden beauftragt, den gegenwärtigen Erlaß dem königl. Cabinet in Abschrift mitzutheilen. Wien, 29. Mai 1857. Graf Buol.

H Berlin, 1. Juni. Zu den vielfachen Gerüchten, welche seit einiger Zeit über die Maßnahmen unserer Regierung hinsichtlich der innern Angelegenheiten so massenhaft in Umlauf sind, daß man selbst das Wahrscheinliche von dem gänzlich Unwahren kaum unterscheiden kann, gehört auch die vielfach verbreitete Nachricht von einer außerordentlichen Einberufung unseres Landtags zu Ende August oder Anfang September d. J. Nach Mittheilung gut unterrichteter Personen mag zugegeben werden, daß von der Möglichkeit einer solchen Maßregel die Rede war, aber daß sehr viel fehlte, um aus dieser Idee gleich einen vollendeten Beschluß zu machen! Einwilligen liegen noch keine so dringlichen Gründe für eine schleunige Einberufung vor, zumal da die Mittel zur Befreiung der Einführung der allgemeinen dreijährigen Dienstpflicht in der ganzen Kemeer, um die es sich hier allein handeln könnte, bereits bis zum 1. Januar l. J. bewilligt sind und weitere Vermehrungen des Ausgabe-Ertrags nicht gefordert werden. Sehr wahrscheinlich ist dagegen die Enderungung

den Zeit die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen und gebildeten Welt in so hervorragender Weise auf sich gezogen haben, deren Resultate aber stellenweise überschätzt worden sind und zu verfrühten Ansichten und Hoffnungen bezüglich der Eröffnung Inner-Africas Anlaß gegeben haben. Ein von Dr. Petermann nach größtentheils unpublicirtem Material gezeichnetes Kartenblatt giebt nun eine vergleichende Uebersicht der Reisen Dr. Livingstone's und Dr. Barth's (nebst einem Carton des Jambesi-Stromes vom Dilolo-See bis zu seiner Mündung im größten Kapflusse), welche die geographische Ausdehnung der Livingstone'schen Reisen auf ihr wahres Maß zurückführt. — Unter dem Titel „Geographische Correspondenz“ finden sich Notizen über eine neue Karte des Nild, über verschiedene fotografische Arbeiten in Südamerika und die neue Dampfboot-Expedition nach Centralafrika.

Literatur. Unter den deutschen periodischen Zeitschriften nehmen „Berkmann's illustrierte Monatshefte“ einen ersten Rang ein; sie bringen mit Ausschluß des rein Politischen in reichem und gehaltvoller Auswahl aus den verschiedensten Gebieten des Wissens, der bildenden Belehrung und Unterhaltung trefflich geschriebene Beiträge. Aus den letzten Hefen erwähnen wir z. B. eine Abhandlung S. Grimm's über „Katholizismus und Michel Angelo“, „Geschichten und Sagen aus Frankreich“ von Worig Hartmann, eine culturgeschichtliche Mittheilung von S. F. Neumann: „Wie die Chinesen ihre Song, Lantam und Gpmpeln machen“. Auch die Naturwissenschaft findet sich darin tüchtig vertreten. Für die Familien-Lectüre sind diese Monatshefte bei ihrem sehr billigen Preise höchst empfehlenswerth.

Kunst. Die große Kunstausstellung in Manchester soll dem Ausspruche aller Kenner zufolge, die reichste und mannichfaltigste sein, die bisher zu Stande kam, wenn sie auch einzelner Gemälde zur Vertretung und zum Studium einzelner Schulen vollkommen genügen kann. Die Bilder der altitalienischen Meister (vom 13. Jahrhundert an), der alt-niederländischen und der spanischen Schulen finden sich in solcher Fülle und Schönheit vor, wie sie wohl noch nie in ein em Raum vereinigt waren. Unter den Spaniern glänzt besonders Murillo und der seltene Velasquez. Rinder reich und umfassend ist die altdeutsche Schule repräsentirt. Besondern Genuß gewähren 44 Bilder aus der berühmten Sammlung des Marquis v. Hartford, welcher bekanntlich aus allen Versteigerungen ausgezeichneter Galerien in den letzten 15 Jahren Meisterwerke erwarb, weil sie zum ersten Male der Beschauung des Publicums geboten werden. Während die drei Säle des einen Seiten-Schiffes über 1000 Bilder der alten Meister enthalten, sind in den drei Sälen des andern Seiten-Schiffes 664 Gemälde vereinigt, welche die englische Schule von Hogarth bis auf die Gegenwart in höchster Vollständigkeit darstellen, eben so in 965 Blättern die ausgezeichneten englischen Leistungen in der Aquarellmalerei. Daran schließen sich eine reiche Folge Miniaturen und Emailmalereien aus den drei berühmtesten englischen Sammlungen und in chronologischer Reihe 1839 der seltensten Kupferstiche und Holzschnitte von den Rioldrucken der Maao siniguerra bis auf unsre Tage. Bald wird auch eine Sammlung von 200 Zeichnungen und Cartons großer Meister ausgestellt sein. Wärmersculpturen sind 61 vorhanden. Von erlauchenerer Mannichfaltigkeit ist die Ausstellung der Antiquitäten und kleinen Kunstgegenstände aus dem Mittelalter, der Renaissance und der neuern Zeit, der Bronzen, Terracotten,

des Landtags im November, wie ich das bereits früher mitgeteilt habe, während der letzte Termin nach dem jetzigen Stande der Befestigung bis in den Januar verlegt ist. Das Augenmerk der Regierung ist für jetzt vorzugsweise den provinziellen Interessen zugewendet und man beschäftigt sich bereits mit Zusammentragung des Materials, welches den einzelnen Provinziallandtagen vorgelegt werden soll. Auch in diesem Jahre wird nur eine theilweise Einberufung der Provinzialstände, und zwar muthmaßlich im September, erfolgen; dagegen ist eine Einberufung der sämtlichen Provinzialstände, wie sie vor zwei Jahren stattfand, in diesem Jahre nicht für notwendig erachtet worden. — Es ist jetzt in der Presse vielfach von der Abberufung des hiesigen französischen Gesandten Marquis de Rouffier von seinem hiesigen Posten die Rede, weil, wie es heißt, derselbe die neuburger Angelegenheit zu lau betriebe hätte. Ein sonst gut unterrichteter Correspondent theilt sogar die Entgegnung des Marquis und dessen Hinweis auf seine vielleicht etwas zu lebhafteste Behandlung der neuburger Frage mit. Es ist dies nach zuverlässigen Angaben dahin zu ergänzen, daß die allerdings vorhandene Absicht des Kaiserlichen-Cabinet, den Gesandtschaftsposten am Berliner Hofe anderweitig zu besetzen, lediglich mit einem größeren Plan diplomatischen Personenaustausch in Verbindung steht. Marquis de Rouffier ist hier eine sehr geschätzte Persönlichkeit, wie aus der ihm zu Theil gewordenen Verleihung des rothen Adlerordens erster Klasse bereits hervorgeht. — Uebrigens war hierbei gleich bemerkt worden, daß auch preussischerseits mehrere Veränderungen in den Gesandtschaftsposten eintreten dürften. Zunächst wird für den österreichischen Kaiserhof ein neuer Gesandter creirt werden müssen, da der jetzt hier befindliche bisherige Gesandte in Wien, Graf Armin-Heinrichsdorf, durch Gesundheitsrückichten verhindert sein möchte, auf seinen bisherigen Posten zurückzukehren. — Heute ist hier das Gerücht verbreitet, der König von Dänemark beabsichtige, sich von den Regierungsgeschäften ganz zurückzuziehen und mit seiner Gemahlin, der Gräfin Danner, seinen Aufenthalt in Paris zu nehmen. Ich gebe Ihnen diese Mitteilung, ohne indessen eine Garantie für ihre Richtigkeit bieten zu können.

Berlin, 30. Mai. (St. A.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend von Schwerin nach Charlottenburg zurückgekehrt und haben sich heute nach Sanssouci begeben.

— Die „Zeit“ versichert, daß in der hohlestein-lauenburgischen Angelegenheit eine der oben mitgetheilten österreichischen Note dem Inhalte nach gleichlautende Depesche an demselben Tage auch von dem künftl. preussischen Ministerpräsidenten an den zeitigen Geschäftsträger in Kopenhagen, Legationsrath v. Steffens, erlassen worden ist.

— Auf der letzten Generalconferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten ist der Beschluß gefaßt worden, in diesem Jahre keine Generalversammlung einzuberufen; es wurde jedoch vorbehalten, für Specialfälle Commissare zu betreffenden Verhandlungen zu ernennen. Wie die „Pr. C.“ vernimmt, wird von diesem Vorbehalt in Betreff der Rübenzuckersteuer Gebrauch gemacht werden, und es sind, um eine Berathung über Modificationen derselben herbeizuführen, Einladungen zur Ernennung von Bevollmächtigten für den Juli d. J. ergangen.

Breslau, 29. Mai. (N. B.) Heute wurde die zweite schlesische Industrieausstellung eröffnet. Die diesjährige Ausstellung mag nicht so viele Nummern zählen, wie die erste — der Katalog ist noch nicht erschienen — aber sie gewährt ein großartigeres Ensemble und ist durchweg eleganter; man hat sich nicht begnügt, die Sachen hinzulegen, wie zum Marktverkauf mit Adresskarte und Preiscurant, sondern man hat sich auch bestrebt, in Einfassung, Decoration, Anordnung der einzelnen Gegenstände dem Auge etwas Geselliges darzubieten und den durch Besuch der Weltausstellungen erhöhten Anforderungen einigermaßen zu genügen. Die schönste Ausstellung bilden die der Provinz eigenthümlichen Industriezweige, die in anerkannter Ausführllichkeit vertreten sind.

Karlörube, 27. Mai. Das Regierungsblatt enthält u. A. eine Verordnung, die Aufhebung der allgemeinen Landesentwaffnung und das Tragen von Waffen betreffend.

Frankfurt, 30. Mai. (Fr. Pz.) In der Bundestags-sitzung vom 28. Mai l. M. überreichte der k. bayerische Gesandte die Rechnungen über die Kosten des Unterhalts und der Verwaltung der Bundesfestung Landau im Etatsjahr 1855/56 mit dem Antrag, nach Prüfung derselben den auf die Bundeskasse entfallenden Antheil der Kosten zu erheben und zurückzuvorgüten. Es wurde dieser Antrag an den Aus-

schuß für Militärangelegenheiten überwiesen. Dieser Ausschuß legte sodann die von dem neuernannten Regierungsrath der Bundesfestung Ulm ausgestellte Eidesurkunde vor, welche richtig befunden und in das Archiv hinterlegt wurde. Auf Vortrag des nämlichen Ausschusses über die Rechnungen der Bau- und der Genie- und Artillerie-Kassen der Bundesfestung Landau aus den Jahren 1852—1854 ermächtigte die Versammlung die Militärcommission, über diese Rechnungen Erledigungsbescheide zu ertheilen. Der Militärausschuß berichtete ferner über die zu Sicherstellung der Provinzialverwaltung der Bundesfestungen Mainz, Kastell und Ulm erforderlichen Mittel und begütete deren Aufbringung. Ueber die von ihm desfalls gestellten Anträge wird nach 4 Wochen abgemittelt werden. — Bekanntlich ist im verfloffenen Jahre von der herzoglich nassauischen Regierung eine Beschwerde wegen Störung der Schiffahrt auf dem Rheine durch mehrere von der groß. hessischen Regierung angeordnete Uferbauten erhoben worden. Die desfallsige Differenz ist inzwischen durch ein von den genannten beiden hohen Regierungen abgeschlossenes Uebereinkommen über die nach einem gemeinschaftlich gearbeiteten Plane am Rheine auszuführenden Correctionsbauten gehoben worden, und es machte der betreffende Vermittelungs-Ausschuß der Bundesversammlung hiervon Anzeige, welche zur Kenntniß genommen wurde. Schließl. gewährte die Versammlung einem vor-maligen Marinebeamten den Fortbezug der ihm seit Beendigung seines Dienstverhältnisses verwilligten Subvention auf ein weiteres Jahr.

Paris, 31. Mai. Nachdem der geführte Körper am 28. Mai mit der Adoption des Bankgesetzes (225 Stimmen dafür, 15 dagegen) seine Sitzungen beschloffen hat, ist durch zwei kaiserliche, im „Moniteur“ von gestern veröffentlichte Decrete die Auflösung der Versammlung ausgesprochen und die Neuwahl der Deputirten angeordnet worden. Das Senatconsult über die Abänderung des 35. Artikels der Verfassung ist bereits am 29. mit der kaiserlichen Namensunterschrift publicirt worden. Auf 35,000 Wähler soll ein Deputirter kommen. Außerdem hat jedes Departement, welches mehr als anderthalbmal so viel Wähler zählt, noch einen Vertreter mehr zu ernennen. Die Gesamtzahl der Deputirten beträgt 267, die der Wähler wird auf 9,521,220 angegeben. Was die Stellung der Regierung bei den Wahlen anbelangt, so ist dieselbe in einem heute durch den „Moniteur“ veröffentlichten Circular des Ministers des Innern, Billault, offen dargelegt. Die Regierung wünscht im Ganzen die Wiedererwählung der bisherigen Deputirten. Sie rechnet namentlich auf die Unterstützung der arbeitenden Klassen und veranlaßt die Prefecten, Alles zu thun, um diese so möglichster Stärke Theilnahme an den Wahlen zu bewegen und durch ihre Masse jede Opposition zu erdrücken. — Der Senat hat in seiner Sitzung vom 29. Mai abermals einer Reihe von Gesetzen, welche durch die Legislative bereits angenommen waren, seine Zustimmung ertheilt. Dieselben betreffen folgende Gegenstände: die Erweiterung der ebemaligen Wohnung Napoleons auf St. Helena, die Unterstützung der Bauunternehmer durch eine Stützgarantie, das Droit d'Entrepreneur auf die Arbeit in den Gefängnissen, den Supplementarcredit für das Ministerium des Innern und den außerordentlichen Credit für Zwecke der Industrieausstellung. Die 17 übrigen Gesetze, hielten sich auf Localangelegenheiten. — Eine Bekanntmachung des Kriegsministers erhöht die Zahl derjenigen Recruten, welche als Stützen ihrer Familien denselben zurückgelassen werden sollen, auf 2 Proc. der von der Altersklasse 1857 ausgehenden. Im vergangenen Jahre hatte diese Quote nur 1 Proc. betragen. — Die Angelegenheiten von Algerien bieten dem „Moniteur“ reichen Stoff zu Mittheilungen. Einmal ist es der am 24. Mai erfochtene Sieg über die Beni-Raten, worüber außer dem Berichte des Generalgouverneurs Marschall Randon auch die umfangreicheren der Divisionsgenerale Renault, Mac Mahon und Jusuf veröffentlicht werden. Dieselben sind jedoch zu sehr mit Specialitäten erfüllt, als daß wir weiter darauf eingehen könnten. Dem „Moniteur algerien“ zufolge unterwarf sich am 22. Mai die Stadt Dschemma Saharibische, der Hauptort der Beni-Fraussen, auf Zureden und Einfluß eines teu gebliebenen Stammes den Franzosen. Da mehrere Tage die Landschaft mit Nebel bedeckt und die Wege durch Unwetter erweicht waren, so erfolgte erst am 24. Mai Morgens der Angriff gegen die Beni-Raten von drei Seiten zugleich, und (wie telegraphisch bereits gemeldet) nach kaum zwei-stündigem Kampfe waren die Franzosen bereits im Besitze der Anhöhen.

Ferner legt der Kriegsminister Billault in einem im „Pariser Moniteur“ abgedruckten Berichte an den Kaiser umständlich

dar, in welcher Weise die Colonatverwaltung bemüht gewesen sei, die socialen Verhältnisse und Einrichtungen der Eingeborenen mit den französischen Institutionen in Verbindung zu bringen. Der bis jetzt publicirte Theil dieses Berichts bespricht die Ernennung arabischer Beamter bei den Verwaltungsbehörden, die Politik, eingeborene Hauptlinge durch Titel und Subsidien zu gewinnen und durch sie auf die Stämme einen Einfluß auszuüben, während man sie selbst allmählich aus dieser Zwischenstellung wieder zu verdrängen oder ihrer Befugnisse nach und nach zu berauben bemüht ist, endlich die Wdessa's oder höhern Schulen für Eingeborene und das neu errichtete französisch-arabische Institut. — Marschall Castellane ist im Auftrage des Kaisers zur Begehung der Kaiserin von Rußland von Lyon nach Genua abgegangen.

— (K. B.) Vorgestern fand der große Ball im Stadthause zu Ehren des Königs von Bayern statt. Der König erschien um halb 11 Uhr, von dem Prinzen Napoleon begleitet. Se. bayerische Majestät eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde; in der königlichen Quadrille figurirten der Prinz Napoleon mit der Prinzessin Murat, der Seine-Präsident mit Madame Wendland und Herr v. Wendland mit Madame Hausmann. Der König verließ erst um 1/2 2 Uhr das Stadthaus, um nach den Tuilerien zurückzukehren. Eine zahlreiche Versammlung, worunter alle hohen Staatswürdenträger, wohnte diesem Feste bei.

* **Brüssel, 1. Juni.** Wir hatten unsere Berichte über die Ereignisse in Brüssel bis zum 28. Mai fortgesetzt. Noch am Abend desselben Tages ließ der Bürgermeister de Brouckere durch einen öffentlichen Anschlag jede Vereinigung auf den Straßen von mehr als 5 Menschen verboten und bedrohte die Widerspenstigen mit gewaltsamer Entfernng durch die bewaffnete Macht und Bestrafung nach den einschlagenden Artikeln des Code penal. Auf dem Stadthausplatze erschien M. de Brouckere in Person mit seiner Schärpe besetzt und forderte die guten Bürger auf, in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die gewünschte Wirkung blieb nicht aus; die Menge zerstreute sich und um Mitternacht war Alles wieder ruhig. Am Morgen des 29. Mai suchten einige Straßensoldaten durch Kostbrennen von Raketen an der Constitutionsschule neue Unruhestörungen hervorzurufen. Dies wurde jedoch durch die Dazwischenkunft des Militärpostens vom Parttheater verhindert. In der Kammer-sitzung von diesem Tage stellte M. de Brouckere den Antrag, angesichts der herrschenden allgemeinen Aufregung das Gesetz über die milden Stiftungen an den Centralausschuß zu nochmaliger Berathung zurückzugeben. Diese Motion hatte den Beifall aller Parteien und wurde infolge dessen die Debatte über jenes Gesetz bis zum 3. Juni vertagt. Coomans, der Berichterstatter über den Supplementarcredit zur Feler des 25. Regierungsjahres des Königs Leopold, welcher in seinem Vortrage die unerschütterte innere Ruhe des Staats laut gepriesen hatte, legte sein Amt nieder. In Ermangelung anderer Berathungsgegenstände wurde der vom Kriegsministerium geforderte Credit von 1,600,000 Fr. auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Diesmal unternahm die an den vorhergehenden Tagen vorgekommenen Demonstrationen gegen die Deputirten. Zwar hatten sich wieder beträchtliche Menschenmassen vor dem Parlamentsgebäude versammelt. Allein ein Bataillon Gendarmen-Sarabinieri und zwei Pelotons bereitete Gen darmen räumten den Platz. Die Gitter des Parks wurden verschlossen und erst nachdem sich die Menge verlaufen hatte, wieder geöffnet. Die Petites Soeurs des Pauvres wurden veranlaßt, an diesem Tage ihre üblichen Almsensammlungen auf dem Markte einzustellen. Andere Religiosen sahen sich auf den Straßen freudigen Demonstrationen ausgesetzt. Viele Mitglieder der religiösen Congregationen sollen Brüssel mittelst Eisenbahn verlassen haben. Abends 9 Uhr kam der König von Schloss Larcken nach Brüssel, wo sich alsbald unter seinem Vorhise der Minister-rath versammelte und bis zum Morgen des nächsten Tages versammelt blieb. Unterdessen waren die nächsten Tages und Jäger zu Fuß von Antwerpen in die Stadt eingerückt. Die dritte Legion der Bürgergarde hielt den Stadthausplatz besetzt; im innern Hofe standen die Gendarmen-Corps. Pompiers und Gendarmen waren beim Jesuitencollegium und beim Capucinerkloster aufgestellt, um sie vor erneuerten Angriffen zu schützen. Auf dem Palaisplatze waren Kanonen aufgescharrt. Die Bevölkerung zeigt sich im Ganzen ruhiger. Auf den Boulevards zogen zwar einige Borden herum, welche Verwünschungen gegen das Gesetz ausstießen oder die Nationalhymne sangen, und in den Straßen liefen einige hundert junge Leute umher, welche: „Nieder mit den Klöstern! Keine Klöster mehr!“ riefen. Zu Abtheilungen

Basen des classischen Alterthums durch die Sammlung des Herr. Perz vertreten; unübertroffen ist die Sammlung von Sculpturen in Eisenblech bis auf die neueste Zeit, und in noch höherm Grade die Sammlung von Majolika und Gefäßen von Valissy. Das Schönste der Art, was die berühmte Sammlung Bernul und die Sammlung Senlone aus Toulouse besessen, ist für die Ausstellung um 13,000 Pfd. St. angekauft. Zur letztern Sammlung gehören auch mittelalterliche italienische und französische Möbeln. Ebenfalls reich und schön sind die Sammlungen der Gläser (aus der venetianischen Fabrik von Murano), der Emailen, der Goldschmiedarbeiten aus verschiedenen Zeiten. Interessant ist die Sammlung von Münzen, historisch beglaubigter Stücke namentlich aus England; noch mehr aber eine Folge von 360 Porträts aus England, in chronologischer Folge aufgestellt vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Anlich ist auch eine Ausstellung ostindischer und chinesischer Gegenstände hinzugefügt.

Gartenbaukunst. „Ideen zu kleinen Garten-Anlagen auf 24 colorirten Plänen. Von Rudolph Siebeck, Rathsgärtner zu Leipzig etc. 12 Lieferungen auf Subscription à 20 Ngr. Erste und zweite Lieferung. Leipzig, Verlag von Friedrich Voigt.“ — Wenn der um die anmuthige Verschönerung Leipzigs so hoch verdiente Herr Verfasser in dieser neuesten seiner Leistungen auf dem Gebiete der Gartenbaukunst und ein Werk liefert, in dem „der Freund der Natur und Kunst für die besten Fälle ein Beispiel finden soll, wie er in einem kleinen Raume liebliche landschaftliche Bilder in anmuthigen harmonischen Formen ausführen kann“, so wird voraussetzlich Derjenige, welcher bei Einrichtung eines Gartens eben so wenig von der einschlagenden Theorie als von der praktischen Ausführung derselben Kenntniß

hat, in dieser die mannichfachen Ausführungen enthaltenden Anleitung ein recht gutes und erwünschtes Hülfsmittel finden. Dasselbe giebt nicht nur die betreffenden Anlagepläne in ansehnlicher künstlerischer Ausstattung, sondern lehrt auch, wie die Blumen zur Aufschmückung der Gärten mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthenzeit und Cultur derselben zur Verwendung gebracht werden sollen. Es ist dabei z. B. angegeben, ob die Blumen gleich am Orte oder im Frühbeet auszusäen, oder im Topfschen im Stadthaus zur Aufzucht im Freien gewonnen, oder sie im Freien auszubalzen oder bedekt werden müssen, sowie ob sie ein-, zwei-, drei- oder vierjährig sind. Ingleichen ist das Nöthigste über Vermehrung, Behandlung und Bodenbeschaffenheit gesagt. Die Pläne enthalten: 1) Ein Wohnhaus mit Gartenanlagen. 2) Dasselbe von der andern Seite. 3) Eine landschaftliche Darstellung mit Wohnhaus. 4) Eine in der Vorstadt gelegene Bestung eines Privatmannes. 5) Eine kleine ländliche Bestung in der Nähe einer großen Stadt. 6) Eine Bestung im Innern einer Stadt. — d.

* **Paris's** großes Reisewerk (bei Berthe in Gotha) findet trotz des unvermuthlich gewordenen hohen Preises eine so große Theilnahme im Publicum, daß wahrscheinlich baldigst eine zweite Auflage nöthig wird.

† Die k. bayerische Akademie der bildenden Künste wird im nächsten Jahre (am 13. Mai) das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern und aus diesem Anlaß eine große Kunstausstellung veranstalten, welche von dem Wirken der Akademie umfossendes Zeugniß geben soll. Es hat deshal bereits das Directorium der Akademie eine vorläufige Einladung erlassen, in der alle Künstler, welche an der Akademie als Lehrer gewirkt

haben, welche als Schüler auf ihr gekirbet wurden oder als Ehrenmitglieder ihr angehören, ersucht werden, ihre Arbeiten zur Ausstellung einzusenden.

† Der berühmte französische Bassist Levasseur, der im Jahre 1813 zuerst debutirte, hat am 16. Mai seine Wirkksamkeit als dramatischer Sänger geschlossen.

† In der k. Erzherzherz zu München ist am 28. Mai der Guf des Goethe-Schiller-Deuk als vor sich gegangen und, wie wir aus verlässiger Quelle vernehmen, vollkommen gelungen. Der Guf geschah in Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. v. Bfordin, Bild. v. Kaulbach's, des künftl. in München anwesenden B. Auerbach's und des weimar'schen Intendanten Dingelstedt.

† Das bekannte Bild Karl Sohn's aus Düsseldorf: „Die beiden Beonoren“, das im Besitze von Leopold Reupath war, ist bei der Versteigerung von dessen Kunstfachen um 170 Pfd. St. verkauft worden.

† Von Sir Edward Bulwer-Lytton erscheint im nächsten Heft von Blackwood's „Magazine“ der Anfang eines neuen Romans unter dem Titel: „What will he do with it“ und gleichzeitig die deutsche Uebersetzung bei Tauchnitz in Leipzig.

† Prinz Albert hat im regen Interesse für Kunst, und namentlich für die Werke Raphael's, ein Werk anfertigen lassen, welches in Photographien alle Zeichnungen wiedergibt, die sich in der k. Sammlung in Windsor-Castle als Entwürfe über Studien des großen Meisters aus Urbino befinden. Ihre Zahl beläuft sich auf 92 Blätter; die Photographien, in der Größe der Originale von C. Thurston-Thompson ausgeführt, sind schon gelungen.

Am 27. Juni nicht, und wo sich gefährliche Gruppen bilden, war die deutsche Gendarmerie schnell bei der Hand, sie auseinanderzusprengen. Am Morgen des 30. Mai trat der Gemeinderath zu einer Beratung zusammen und beschloß, in einer Adresse an den König sein Bedauern über die vorgefallenen Unordnungen auszusprechen. In der Kammer erschien der Minister des Innern, de Decker, und verlas einen königlichen Befehl, wodurch die Deputiertenkammer und der Senat auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Mit dem Rufe: Es lebe der König! gingen die Deputierten auseinander.

Auch in andern baltischen Städten hatte die Aufregung, welche durch die Debatten über das Stiftungsgesetz hervorgerufen war, einen hohen Grad erreicht. In Lüttich rittete sich am 29. Mai vor dem Palaste des Bischofs ein Menschenhaufen zusammen und zerstückte unter Schreien und Pfeifen die Schreien des Gebäudes. Dasselbe geschah am Jesuitenpensionat, während vor den Wohnungen der Deputierten Fides-Deban und Delfosse „Bivat“ gerufen wurde. In Antwerpen wurden in zwei Jesuitenanstalten die Fenster eingeworfen und erst spät in der Nacht gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. In Brügge hatten die Demonstrationen keinen offensiven Charakter. Auch in Gent sollen Aufstrebungen vorgekommen sein.

Bern, 29. Mai. (Fr. P.) Der Bundesrath hat die Bundesversammlung zur Ratification des Vertrags auf Dienstag, den 9. Juni, einberufen. Der Bericht des Herrn Kern ist gestern hier eingetroffen. Nach demselben hat Preußen folgende Protokollerklärung abgegeben: 1) Der König, der auf die wirkliche Einzahlung der Millionen keinen Werth setze, verzichte auf dieselbe; 2) den Titel eines Fürsten von Neuenburg und Grafen von Valengin werde der König auch ferner fortführen; 3) bezüglich der Kirchengüter (und frommen Stiftungen) hätte der König ausreichende Garantien gewünscht, als sie in den Artikeln 7 und 8 geboten werden, er wolle jedoch deshalb dem Vertrage seine Genehmigung nicht verweigern. Herr Kern erklärte dagegen: 1) Der Bundesrath habe dem Vertrage mit der stipulirten Zahlung einer Million seine Zustimmung gegeben, er könne in der Verzichtleistung Preußens auf diese Summe keinen Grund finden, jene Genehmigung zurückzuziehen; 2) die Fortführung des Titels betreffend, muß die Schweiz gegen alle und jede Ansprüche, die auf dieselbe zu irgend welchen Zeiten erhoben werden wollten, sich in bester Form verwahren.

London, 30. Mai. Wie das „Morning-Chronicle“ meldet, werden neue Conferenzen in Betreff des mit Preußen abgeschlossenen Vertrages stattfinden, jedoch diesmal in London, da man die Vermittelung Frankreichs nicht mehr für nöthig hält.

In der gestrigen Unterhausung ging der die Aussteuer der Prinzess-König betreffende Gesetzentwurf, nachdem er nur geringe Opposition erfahren, durch den Comite. Verschiedene Positionen des Prebudgets wurden votirt. Die Regierungsbill, welche die in Irland unter dem Namen Ministers money bekannte Kirchenabgabe betrifft, ging ohne Opposition durch den Comite.

London, 31. Mai. (Tel. Dep.) Der Großfürst Konstantin ist gestern Mittag in Osborne eingetroffen und wurde von dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales empfangen. Der Großfürst wird bis morgen hier verbleiben. Die Lords Palmerston und Gladstone befinden sich ebenfalls in Osborne. Am Dienstag wird die Königin nach London kommen.

Aus St. Petersburg, vom 25. Mai, wird der „Zeit“ gemeldet, neuer Dispositionen machten wahrscheinlich, daß der Kaiser Alexander seine Gemahlin nach Deutschland begleiten werde. Die Reise werde vermutlich über Lüttich und Darmstadt gehen, auf der Rückreise werde Berlin berührt werden.

OC Konstantinopel, 23. Mai. Die russisch-türkische Grenzregulirungscommission begab sich von Trapezunt nach Erzerum. Raib Emin Pascha ist auf seiner Reise von Erzerum nach Konstantinopel in Trapezunt angekommen. Dem Sultan starb eine Prinzessin. Die Telegraphenlinie von Adrianopel nach Philippopol wurde dem allgemeinen Verkehr übergeben, doch werden nur Depeschen in türkischer Sprache angenommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 2. Juni. Vorgestern waren 25 Jahre verflossen, daß Herr Stadtrath Gehe sein jetziges Amt angetreten. Bei den anerkannten und hohen Verdiensten, welche sich der Jubilar in verschiedenen Branchen der sächsischen Verwaltung und ganz besonders rücksichtlich der Armenpflege, des Kirchen- und Schulwesens erworben, ließ sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß man diesen Ehrenamt auf verschiedene Weise und von vielen Seiten auszeichnen werde. Dies ist denn auch in reichem Maße geschehen. Bereits am Vorabende des Jubiläums begab sich die aus der Mitte der hiesigen öffentlichen Lehrer gewählte Deputation in Begleitung von 150 festlich gekleideten Schulkindern nach Koschütz. Hier vor der Sommerwohnung des Herrn Stadtraths Gehe angelangt, trugen die Kinder unter Leitung des Herrn Naumann einen Choralgesang und Festgruß vor, worauf sich alsdann die Deputation zu dem Jubilar verfügte und ihm unter warmer Ansprache des Herrn Directors Bechtelt ein schön ausgestattetes Album überreichte, das nach einer Widmung und einem

Huldigungsgebichte in einer Reihe photographischer Aufnahmen die Schulhäuser Dresdens, die Wohnung des Jubilars u. vordr. Der Gefeierte dankte in tiefbewegter Rede, während alsdann die Kinder einen Schlusssong anstimmten. Bald darauf trat eine Deputation des pädagogischen Vereins ein, Herrn Stadtrath Gehe das Diplom der Ehrenmitgliedschaft überreichend; ebenso hatten kurz vorher die bei den öffentlichen Schulen angelegten Lehrerinnen durch einen schönen Blumenkorb nebst Festschmuck dem Jubilar ihre Theilnahme ausgedrückt.

Die Fortsetzung der Jubelfeier begann am eigentlichen Festtage, den 31. Mai, früh mit einer feierlichen Morgenmusik, und jedes der in Koschütz aufwärts ankommenden Dampfschiffe setzte Deputationen aus der Stadt ans Land, die sich nach der ländlichen Wohnung des Jubilars begaben. Vor Aufzählung derselben sei noch erwähnt, daß auch Ihre Majestät die Königin Marie in gewohnter huldvoller Theilnahme des Tages gedacht und dadurch Herrn Stadtrath Gehe hochbeglückt hatte. Herr Kammerzahlmeister Rieger überreichte eine kostbare Tasse mit schriftlicher Beglückwünschung im Auftrage Ihrer Majestät und mit Bezugnahme auf des Jubilars rastlose Thätigkeit für die segensreiche Marienstiftung. Die erschienenen Deputationen waren nach der Reihenfolge die nachstehenden: Die sächsischen Schuldeiner mit Gedicht und Blumenkorbchen, hierauf die sächsischen Schulgeliebten mit gleichen Gaben. Von der sächsischen Schuldeputation — vertreten durch die Herren: Dr. Leonhard sen., Redacteur Walthers, Stadtrath Kuhn — wurde eine kostbare Votivtafel überreicht*). Das Lehrercollodium der Neustädter Realschule übergab durch Herrn Rector Dr. Weger und Oberlehrer Friedrich ein Gedicht. Herr Cantor Wegerich, von seinen beiden Kollegen begleitet, später auch Herr Pastor Kirchschmar mit Sohn begrüßten den Jubilar im Namen der Koschützer Gemeinde. Das Personal der sächsischen Expedition für Kirchen- und Schulsachen überreichte ein Gedicht. Vom Lehrercollodium der Annen-Realschule wurde durch die Herren Rector Köhler und Conrector Helmert eine Votivtafel übergeben**). Gegen Mittag erschien die Vertretung der Stadtgemeinde in den Herren: Oberbürgermeister Ritter v. Pfortenbauer, Stadtrath Eckardt, Ritter, Türk aus der Mitte des Rathscollodiums und die Herren: Advocat Dr. Arnst, Finanzprocurator Ritter v. Ackermann, Institutsdirector Jenckes seitens des Collodiums der Stadtverordneten. Mit bezüglicher Anrede übergab namens der Stadtgemeinde der Erstgenannte die Urkunde für eine „Gedächtnis-Stiftung“, durch welche bei dem hiesigen Gymnasium eine Preisstelle mit dieser Benennung begründet wurde. Soweit wir die Persönlichkeit des Herrn Stadtraths Gehe kennen, muß diese Bezeichnung ihn aufs Tiefste ergreifen und seinem menschenfreundlichen Herzen die größte Befriedigung gewährt haben. Hierauf schloß sich mit sinniger Deutung des Sprechers die Enthüllung eines Geschenkens von den Mitgliedern des Rathscollodiums, in vier silbernen Leuchtern auf einem Untersatze bestehend. Das Lehrercollodium des sächsischen Gymnasiums begrüßte den Jubilar durch die Herren: Rector Dr. Klee, Oberlehrer Dr. Göb, Oberlehrer Dr. Heibig. Rathschätzdirektor Richter und Schuldirector Budich folgten nach den Benannten. Nach Tische trat die bis dahin amtlich abgehalten gewesene Deputation der sächsischen Geistlichkeit ein und zwar: Herr Superintendent Conffissorialrath Dr. Kohlschütter, Herr Pastor Wiegner, Herr Pastor Eisenhuck, Herr Diakon Wätzig, Herr Diakon Kriebel. Anknüpfend an die Worte des heiligen Pfingstfestes sprach Herr Conffissorialrath Dr. Kohlschütter in ergreifender und frommer Rede die innigsten Glückwünsche aus. — Mehrere nahestehende Freunde des Herrn Stadtraths Gehe — unter ihnen die Herren Conffissorialräthe Dr. Käuffer und Thinius, Herr Diakon Pflerschmidt u. A. M. hatten überdies durch persönliche Besuche, sinnige Geschenke oder andere kleine Ueberraschungen ihre freundliche Theilnahme für diese Jubelfeier kundgegeben und dem hiedurch, wie durch alle übrigen Huldigungen und Auszeichnungen tiefergerührt und freudigstbewegten Jubilar ist für seine aufopfernde Thätigkeit in allen von ihm geleiteten Verwaltungszweigen somit eine ehrende Anerkennung geworden, welche übereinstimmend ist mit den stillen Dankeshymnen gar vieler armer Familien, denen von seiner spendenden Hand reichliche Wohlthaten zufließen. Gott segne den edeln Mann fernerehin in Amt und Haus!

*) Text derselben: „Dem hochverehrten Mitgliede des Stadtraths zu Dresden, Herrn Franz Eduard Gehe, dem um Ordnung und Fortbau des sächsischen Schulwesens treu verdienten Manne, dem rüstigen thätigen Förderer der Zwecke der Schule, dem weise und väterlich sorgenden Freunde der Lehrenden und Lernenden, dem umsichtigen, freundlichen und treuen Berathgeber während am Tage seiner Wähligen Amtsbefreiung, den 31. Mai 1857 unter herzlicher Beglückwünschung diese Erinnerungstafel die Mitglieder der Schuttabeputation: Adm. Alt. Beshorner, Wätzig, Eisenhuck, Jätk. Jenckes, Krausz, Krumbeln, Kuhn, Leonhardi sen., Thinius, Türk, Walthers, Ziller.“

**) Abfassung derselben: „Dem vieljährigen Vorsteher der öffentlichen Schulen, dem wahren Freunde des Lichtes und der Wahrheit, wissenschaftlicher Forschung und unparteiischer Prüfung, dem thätigen Beschützer elter Humanität und ihrer segensreichen Anstalten, dem unermüdbaren Arbeiter in Amt und Beruf, dem umsichtigen Ordner des öffentlichen Schulwesens, dem wohlwollenden Gönner der jungen aufstrebenden Realschulen, Herrn Franz Eduard Gehe, welchen mit ungeschwächter Dankbarkeit und unter Darbringung der warmsten Wünsche für weiteres durch Gott gesegnetes Wirken zur Erinnerung an den 31. Mai 1857, an dem Tage seiner Wähligen Amtsbefreiung als Mitglied des sächsischen Senats dieses Blatt in tieffter Ergebenheit die Lehrer der Annen-Realschule zu Dresden.“

Das Pfingstfest hat uns auch dieses Jahr wieder einen überaus reichen Zufluß von Fremden zugeführt. Das Hauptcontingent hat, wie auch in früheren Jahren, die Leipzig-Dresdener Eisenbahn — die in Riesa die Büge aus Chemnitz und Berlin aufnimmt — hierzu geliefert. Schon die Sonnabend Mittag ankommenden Büge derselben waren zahlreicher als gewöhnlich besetzt und die Abendbüge zählten nicht weniger als 40-50 Personenwagen. Der Abends 7 Uhr von Leipzig abgegangene Extrazug, für welchen in Leipzig allein über 1200 Billets ausgegeben worden waren, gewann unterwegs einen so riesenhaften Umfang, daß seine Ankunft in Dresden erst um Mitternacht erfolgen konnte. Die Sonntag Vormittag eintreffenden Extrazüge waren eben so wie die Postzüge dicht besetzt. Auch auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn war der Zug nach Dresden ein überaus lebhafter, wozu die verlängerte Gültigkeit der Tagesbillets hauptsächlich den Anlaß gegeben haben mag. Einen guten Theil Plätze haben auch die Dampfschiffe hieher geführt. Die von Dresden abgehenden Büge der sächsisch-böhmischen Staatsbahn, so wie die der Eisenbahn nach Tharand, nicht weniger die fast stündlich expedirten Dampfschiffe nach der sächsischen Schweiz, so wie die nach Meissen gehenden Boote waren im eigentlichen Sinne des Wortes „gefüllt“. Leider war das Wetter nicht besonders günstig; am ersten Feiertage herrschte bei bedecktem Himmel eine empfindlich kalte Luft, die am zweiten zwar durch die erweichenden Strahlen der Sonne gemildert wurde, früh und Abends aber auch da noch den Aufenthalt im Freien verleidete.

Leipzig, 1. Juni. Abermals sind wir in der günstigen Lage, von einer großartigen Schenkung berichten zu können. Die am 7. vor. Mts. zu Dresden verstorbenen Frau Auguste Harfort geb. Abers hat nämlich folgende Stiftungen letztwillig in des Stadtraths Hände gelegt: 5000 Thlr. eventual 10,000 Thlr. für das Kinderhospital im hiesigen Krankenhaus und 50,000 Thlr., welche unter dem Namen „Abersstiftung“ unvermindert erhalten und deren Zinsen alleinstehenden Frauen aus gebildeten Ständen als eine Weisheitsstiftung sollen. Erstere Stiftung tritt nach dem Ableben einer Verwandten der Schenkgeberin, die bis zu ihrem Tode die Zinsen bezieht, ins Leben und legete, nachdem die für zwei Generationen von der Stifterin darüber getroffenen Verfügungen erloschen sein werden.

Wauzen, 2. Juni. Sorben ist hier aus Jittau die mit allgemeinem Bedauern aufgenommene Nachricht eingegangen, daß der Herr Amtshauptmann v. Carlowitz seiner Krankheit doch noch unterlegen ist. Nachdem bereits in den letzten Tagen eine merkliche Verschlimmerung seines Zustandes eingetreten und gestern Mittag eine Lungenblutung hinzugekommen war, ist derselbe heute früh 4 1/2 Uhr sanft verschieden. In dem Bezirke, welcher dem Verewigten seit dem Jahre 1845 anvertraut war, wird dieser Verlust besonders tief empfunden werden.

Bermischte Nachrichten.

Der „Schweizerbote“ berichtet Näheres über das Unglück im Hauensfontunnel. Die Schmelze befand sich unterhalb des Schachtes Nr. 1 im Tunnel selbst und war bestimmt, verdoehene Werkzeuge sogleich wieder herzustellen. Man glaubt, daß der Brand hauptsächlich durch einen kürzlich angebrachten Zug zur Vermehrung der Luftcirculation entstand. Das Gefäß und Gefäß des Schachtes wurde vom Feuer ergriffen; es bildete sich natürlich sogleich ein fürchterlicher Zug in dem ungeborenen, von dem Schacht gebildeten Kamin. Balken und Seitenwände und mit ihnen eine Masse Schutt stürzten in den Tunnel hinab und spreten den äußern Theil derselben von dem hinter dem Schacht liegenden ab. Als die Tunnelarbeiter in der Nähe des Schachtes das Eintreten einer Katastrophe voraussahen, sandten sie einen Knaken zu den im hinteren Tunnel Arbeitenden. Mit dem Knaken kamen nur noch 2 Arbeiter hervor; 54 Mann nebst 8 Pferden finden sich in dem hinteren Raum, der nach Berechnung der Ingenieure 2000 Fuß Länge haben kann, abgesperrt. Durch den Brand, der wahrscheinlich vorräthige Steinkohlen ergriffen, und durch das Aufsteigen von Wasser durch den Schacht hinab hat sich unten im Tunnel ein solcher Rauch und Kohlendampf entwickelt, daß von den vor dem Schuttfelge befindlichen und von den zur Hilfe herbeigeeilten Arbeitern eine große Zahl betäubt wurden und ohnmächtig hinfielen. Ihrer 50-60 mußten auf Wagen in die freie Luft geführt werden. Gegenwärtig arbeitet man mit mehreren Spritzen im Tunnel, um mittelst Kaltwasser die Kohlendämpfe zu neutralisiren. Noch ist einige Hoffnung, daß die Unglücklichen im Hintergrunde des Tunnels noch am Leben sind. Das Wasser hat sich durch den Schutt Bahn gebrochen und seinen natürlichen Abfluß durch die Tunnelöffnung gefunden. Mit Beschaffung des Schuttes ist man bereits vorgerückt. Leider haben fünf der braven Arbeiter, die ihren Kameraden Hilfe bringen wollten, den Tod durch Erstickung gefunden. Von dem abgeschlossenen Raume, in dem sich die 54 Unglücklichen befinden, sollen 1700 Fuß Länge bereits gewölbt sein. Professor Schönbein von Basel ist in Begleitung des ganzen Directoriums auf dem Plage, um für alle Fälle das Nöthige anzuordnen. Alle verfügbaren technischen Kräfte sind dahin beordert. Die Verschlütteten sind meist Solothurner und Argauer, dazu einige Engländer. Nach den neuesten telegraphischen Berichten brennt das Gefäß im Tunnel noch jetzt, der Kohlendampf macht Annäherung von der Oeffnung unmöglich.

Betriebs-Übersicht der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat April 1857.

Table with columns for Stations (Bahnhöfen), Personnel (Personenbeförderung), Goods (Güterbeförderung), and Total (Total). Rows include Leipzig, Chemnitz-Riesa, Dresden-Bodenbach, Dresden-Görlitz, and a Summation row.

Edictalladung.

Bei dem Königlich Appellationsgerichte zu Leipzig haben

- 1) der Windmühlbesitzer Friedrich Wilhelm Samuel Dörig zu Schleben, daß seine Ehefrau, Wilhelmine Dörig, geb. Greif, am 18. Mai 1856 sich heimlich entfernt,
- 2) der Schriftsetzergehülfe Karl Friedrich Deyne zu Leipzig, daß seine Ehefrau, Henriette Juliane Deyne, geb. Brandt, sich am 10. November 1854 heimlich von da weggegeben,
- 3) der Webermeister Karl August Deyder zu Geringwalde, daß seine Ehefrau, Amalie Agnes Deyder, geb. Kern, in dem Monate Mai 1853 diesen Ort verlassen habe, ungezeigt, auch unter dem Ansäßen, wie ihnen über deren Leben oder Tod eine nähere Kenntniß nicht beizubringen, auf Grund bösslicher Verlassung um Trennung der Ehe gebeten.

Hierzu haben

- 4) Caroline Bähr in Connewitz bei Leipzig,
- 5) Emilie Clara Hilbert in Leipzig,
- 6) Johanne Christiane Wünsch in Rochlitz,
- 7) Auguste Karora Felber in Rochlitz,
- 8) Johanne Wilhelmine Hartmann in Dahlen,

unter Bezugnahme auf das Ausbleiben ihrer resp. Ehemänner in dem früheren Edictalterminen deren anderweitige Vorladung beantragt.

Es werden daher

- ad 1) Wilhelmine Dörig, geb. Greif,
- ad 2) Henriette Juliane Deyne, geb. Brandt,
- ad 3) Amalie Agnes Deyder, geb. Kern,
- ad 4) Auguste Karora Felber, geb. Kern,
- ad 5) Emilie Clara Hilbert,
- ad 6) Johanne Christiane Wünsch,
- ad 7) Auguste Karora Felber,
- ad 8) Johanne Wilhelmine Hartmann,

und zwar die unter Nummer 1 bis mit 3 genannten Ausrufenenden ein Jedes bei fünf Thalern — Strafe, die ad 4 bis mit 8 aufgeführten aber anderweit unter der Verwarnung, daß sie bei abermaligem Ausbleiben als böswillige Verlasser ihrer Ehemänner werden angesehen, und auf weiteren Antrag die Ehe werde getrennt werden, hierdurch geladen, künftigen

Dreißigsten September 1857

an Appellationsgerichtsstelle in Person zu erscheinen, und weiterer Verhandlung, demnachst aber der Publication eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Ausbleibenden für bekannt gemacht gachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Leipzig, den 8. Mai 1857.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.
Dr. Beck. Maschig.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt.

Von der am 16. huj. stattgehabten Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt ist die Gewährung einer, am 1. Juli a. e. fälligen Dividende von 5% auf die geleisteten Einzahlungen beschlossen worden. Diefelbe wird vom 8. Juni a. e. ab mit 1 Thlr. 11 Ngr. 1 Pf. für die Interimsscheine mit 50% Einzahlung, mit 5 — — — für die vollen Interimsscheine gegen Abstemmung derselben bei unserer Casse ausgezahlt werden.

Zu diesem Behufe können die Interimsscheine bereits vom 3. Juni a. e. ab mit Nummernverzeichnis nach einem, unentgeltlich bei uns in Empfang zu nehmenden Formulare gegen eine, von dem Casstener unterzeichnete Quittung bei uns eingereicht werden.

Die Rückgabe der Scheine wird bei Auszahlung der Dividende selbst erfolgen.

Sowohl für Einreichung, als Rücknahme der Interimsscheine ist das Bureau der Anstalt nur in den Stunden von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Leipzig, 29. Mai 1857.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt.

Gustav Sartort, Vorsitzender. A. Dufour-Férouce, vollziehender Director.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, zeige ich hiermit im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt an, daß die Erhebung der Dividende vom 4. Juni a. e. ab bei uns kostenfrei geschehen kann.

Dresden, 2. Juni 1857.

Michael Kaskel.



Extrafahrten

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.

Abfahrt von Leipzig und Dresden, Sonnabend den 6. Juni Abends 7 Uhr. Sonntag 7. früh 5.

Die Billets zum einfachen Preise sind gültig zur Rückfahrt bis Dienstag den 9. Juni mit jedem beliebigen Personenzuge mit Ausnahme der täglich früh 4 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden und früh 8 1/2 und Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnell- und Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann. Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert, dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Fahrbillets lösen.

Zu den obenbezeichneten Sonntags-Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diefelben, welche Sonntags von unseren Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnname in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag, Abend Gültigkeit haben.

Leipzig, den 3. Juni 1857.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sartort, Vorsitzender. F. Wuffe, Bevollmächtigter.

Anmerkung: Die Extrafahrten werden in diesem Jahre nicht nur wie bisher jeden Sonntag früh, sondern auch, wie vorstehend bezeichnet, jeden Sonnabend Abend stattfinden.

Leipziger Bank.

Das Directorium der Leipziger Bank ist für das Geschäftsjahr vom 1. Juni 1857 bis dahin 1858, zufolge statutenmäßiger Wahl, in nachstehender Weise constituirt worden:

- Herr **Seinr. Poppe**, Vorsitzender,
- **Job. Chr. Dürbig**, Ration: Dürbig & Co., Stellvertreter desselben,
 - **Edmund Becker**, Ration: Becker & Co.,
 - **General-Consul Gustav Moritz Claus**, Ration: Johann Georg Schmidt,
 - **Adolph Mayer-Frege**, Ration: Frege & Co.,
 - **Friedrich August Schumann**, Ration: Gebr. Felix,
 - **Friedrich Hermann**, Vollziehender.

Leipzig, am 29. Mai 1857.

Das Directorium der Leipziger Bank.

Seinr. Poppe, Vorsitzender. Fr. Hermann, Vollziehender.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.



Bekanntmachung und Aufforderung

die Chemnitz-Würschniger Eisenbahn betreffend.

Da dreimaliger öffentlicher Aufforderung ungeachtet die fünfte Einzahlung auf den Antheilschein No. 917 weder am 16. April noch nachträglich nebst Conventionalstrafe am 25. Mai geleistet worden ist, so ist der auf rothes Papier gedruckte Antheilschein No. 917 für ungültig, auch der Inhaber aller ihm als solchen zustehender Rechte für verlustig zu erachten gewesen, und ist in Gemäßheit § 15 des Statutes das an der Stelle jenes Scheines neu auszufertigen gewesene Document zum Besten der Gesellschaft verkauft worden.

Indem wir solches bekannt machen, fordern wir die Actionäre der Gesellschaft zugleich auf, die zur Fortsetzung des Bahnbauwes, welcher in diesem Jahre noch nicht dicht hinter dem Carlsschachte vollendet werden soll, nöthige siebente Einzahlung

den 30. Juli d. J. mit 9 Thlr. 18 Ngr. — baar, und — 12 Ngr. — Zurechnung zmonatlicher Zinsen von 60 Thlr. Einzahlung, bei den Herren **Becker & Co.** in Leipzig, bei Vermeidung der statutenmäßigen Conventionalstrafe von 10%, zu leisten.

Auf dem Gesellschaftsbureau in Chemnitz können Einzahlungen nur bis zum 28. Juli angenommen werden.

Chemnitz den 30. Mai 1857.

Directorium der Chemnitz-Würschniger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Julius Volkmann, Vorsitzender.

Magdeburger Viehverversicherungs-Gesellschaft

und Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft **Ceres.**

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in No. 109 der Leipziger Zeitung un No. 120 des Dresdner Journals bringen wir hiermit vorchriftsmäßig zur öffentlichen Anzeige, daß die genannten Gesellschaften im Besitze der General-Agentur Bittau durch die nachbemerkten Agenten vertreten sind.

General-Agentur Leipzig, den 29. Mai 1857.

- F. A. Schrueth & Sohn**, Hauptbevollmächtigte für Sachsen.
- Herrn **Erner & Dohnal** in Bittau, General-Agenten.
- Herr **Hugo Pachaly** in Camenz, Hauptagenten.
- **Eduard Hesse** in Pulsnitz, Specialagenten der General-Agentur.
 - **Ernst Kuntze** in Seiffhennersdorf,
 - **Carl Fischer** in Großschönau,
 - **Friedrich Köhlig** in Ebersbach,
 - **Julius Partbe** in Königsdorf,
 - **Gottfried Ebrentraut** in Bischofswerda, Specialagenten der Haupt-Agentur Pulsnitz.
 - **Gustav Willner** in Stolpen,

Englische und deutsche Schirtings zu Hemden in weiß und bunt bedruckt bei **E. B. Fröling**, Schloßgasse 23.

Tagestaler.

Wittwoch, den 3. Juni. K. Hoftheater. In der Stadt. Der Pariser Laugenichts. Lustspiel in 4 Acten, frei nach dem Französischen, von G. Töpfer. Vorher: Phantasia in Amoli (Quartett-Sag) u. zum Schluß: Quartett-Sag in D dur, arrangirt und vorgetragen auf der Concertina von Friedrich Emil Siebert. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Am Lindenpark. Der böse Geist Lumpaci Bagabundus oder: Das lächerliche Kleeblatt. Zauberspiel mit Gesang in 3 Acten von Nestroy. Musik von Adolph Müller. (Neu einstudirt.) Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im h. Crostien Garten.) Zum Benefiz des Hrn. Josef Kienner vom k. k. prei. Josephstädter Theater in Wien. Klatscherlein. Pöste mit Gesang in 1 Act, nach Nestroy's „Tischtrichter“ bearbeitet von J. Kienner. Musik von Adolph Müller. Hierauf zum 1. Male: Die schlimmen Duden. Pöste mit Gesang in 1 Act.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

- K. Kaiserl. Bibliothek im japan. Palais; 9-11 u. 11. Gegen Billets zu 2 Ngr. für 1-6 Personen.
- K. Grünes Gewölbe im k. Schloß; 9 bis 11 Uhr.
- K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
- K. Antikencabinet im japanischen Palais.
- K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
- K. Gemäldegalerie im großen Stallgebäude.
- K. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Beobachtungsapparate im Zwinger.
- K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10 bis 4 Uhr. Entrée 5 Ngr.
- K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Entrée 1 Ngr. für 6 Personen.
- K. Mineralog. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Entrée 1 Ngr. für 6 Personen.
- K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Rev. gr. Plauenische W. 4.) Kaufmann's antikisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Adv. E. Streit in Zwidau; Hrn. Pastor Starke in Ottenbofs; Hrn. Franz Gaudernack in Dresden; ein Mädchen: Hrn. F. X. Hornschlein in Dresden; Hrn. Schullehrer A. Hauffe in Frankenthal; Hrn. Anton Rudolph in Dresden; Hrn. Otto Kager in Thierbach.

Verlobt: Hr. Herm. Müller-Franke, Kaufmann in Plauen, u. Fräul. Paul. Meißner a. Eibenroth. — Hr. Bruno Trautmann u. Fräul. Clara Zettl in Leipzig. — Hr. Lehrer Schwarz in Weimar u. Fräul. Anna Voigt a. Schütz. — Hr. Bes. Her. Act. Ad. Reuber u. Fräul. Louise Plet in Bittau. — Hr. Jul. Reiser u. Fräul. Amalie Reiser in Döbeln.

Getraut: Hr. Emil Benno Hottewitsch u. Fräul. Ther. Clem. Hildebrand in Rittergut Obersteinbach. — Hr. Bezirksger. Rath Carl Häbler in Eöbau u. Fräul. Bertha Werg a. Dresden. — Hr. Ignaz Brebauer, Optm. in 13. Inf.-Reg. u. Fräul. Ottilie Frein u. Feilisch in Waprunz. — Hr. Gerichts-amsactuar William Graupner u. Fräul. Marie Hammer in Chemnitz. — Hr. Emil Hahn u. Fräul. Sophie Blüher in Weiden. — Hr. Jul. Lemke u. Fräul. Louise Schardt in Leipzig.

Bestorben: Frau Karoline verw. Martini geb. Wolf in Rechenberg bei Frauenstein. — Hrn. Steuer-

Wien, Dienstag 2 Juni Staats-schuldversch. 5% 82%; Nationalanl. 84%; do. v. 1852 4%; do. v. 1854 4%; do. v. 1855 3% 79% G.; do. v. 1847 4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% gr. 98% G.; do. v. 1851 4% 102% Br.; Actien der voem. f. schief. E. W. E. 4% 99% G.; Landrentsche. gr. 3% 86 G.; Eisenbahn-actien: Albertsb. — Leipz. — Dresd. 288 G.; Eöbau-Bittau 59% G.; Waag-Leipz. 261 G.; neue —; Thüringer 124% G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 79% G.; Braunsch. 124 Br.; Leipz. 155 G.; Weimar 114 Br.; Wiener Banknoten 97% G.; Wechselcourse: Amsterdam 141% G.; Augsburg. 102% Br.; Bremen 109% Br.; Frankfurt a. M. 57 Br.; Hamb. 151% G.; London 6,18% Br.; Paris 79% Br.; Wien 96% G.; Louis-d'or —.

Berlin, Dienstag 2 Juni Staats-schuldversch. 83%; 4% neue Anl. 99%; Nationalanl. 82%; 3% Präm. — Anl. 116%; 5% Metall. 81%; St. Loose 107%; Kön. poln. Schatzb. 83; Braunsch. Bankact. 122%; Darmst. 105%; Dessauer Creditact. 81%; Leipz. Creditact. 79%; österr. Creditact. 115%; Weimar. Bankact. 113%; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 143; Berlin-Stettin 143; Ludwigsb.-Verb. 149%; Oberr. schief. Lit. A. 142%; franz. öst. Staatsb. 135; Rhein. 101; Wilhelmsh. (Kof.-Verb.) 63; Köln-Winden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150; London 3 Mt. 6,18; Paris 2 Mt. 79; Wien 2 Mt. 96%.

Paris, Sonntag 31. Mai In der Paf-sage wenig belebtes Geschäft. Die 3% Rente wurde zu 69,40, österr. Staatsbahn zu 683 gehandelt; pro Juni wurde die Rente zu 69,82% gemacht.

Dresdner Productenbörse, den 2. Juni. Weizen weiß pr. 2160 Pfd. Brutto loco 73-76 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Netto loco 72-76 Thlr. Roggen pr. 2040 Pfd. Netto loco 43-44 Thlr., pr. bis. Ron 44 Br. Juli 45 Br., August 44 Br., Sept.-Oct. 43 Br. Gerste pr. 1800 Pfd. Netto loco 57 bis 58 Thlr. Hafer 1830 Pfd. Netto loco 23 1/2 bis 24 Thlr. Delfsaaten: feinen. Städt. rot pr. 110 Pfd. loco und Termine ohne Handel. Spiritus pr. Qmer à 72 Kannen à 80% Traal. loco 11 1/2 Thlr., pr. bis. Monat 11 1/2 G. — Witterung: Warm bei bedecktem Himmel.